

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

17.12.1817 (Nr. 348)

Karlsruher Zeitung

Nr. 348. Mittwoch, den 17. Dezember. 1817.

Baiern. (Banbau). — Frei Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. (Beschluss der päbstl. Allocution im Konfistorium am 15. Nov., das Konkordat mit Baiern betreffend.) — Oestreich. — Russland. — Schweiz.

Baiern.

Landau, den 13. Dez. In dem neusten hiesigen Bezirksanzeiger werden von Seite der königl. Bezirksdirektion diejenigen Summen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche auf die bereits liquidirten Forderungen in Frankreich neuerdings herausbezahlt worden sind, und zur Auszahlung an die Theilhaber bei der hiesigen königl. Bezirkskasse bereit liegen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Dez. Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Graf v. Las Cases befindet sich mit seinem Sohne und seiner Gattin noch in hiesiger Stadt, und man weiß noch nicht, ob er sich werde nach Oestreich oder nach Preussen begeben dürfen. — Seit einiger Zeit hielt sich auch der französl. Proscribirte, Felix Desportes, unter dem Namen, Freymann, in dem benachbarten Städtchen Offenbach auf, und kam vor einigen Tagen unter einem angenommenen Namen in hiesige Stadt, wo er aber alsbald von dem französl. Gesandten entdeckt, und von der hiesigen Polizei verhaftet wurde. Zu gleicher Zeit brachte man in Erfahrung, daß sich noch mehrere französl. Flüchtlinge unter erborgten Namen in hiesiger Gegend aufhielten, und es gelang der Thätigkeit unserer Polizei, mehrere derselben in benachbarten Dörfern zu arretiren. Man kann inzwischen deren zufällige Anwesenheit mit der Zukunft des Grafen Las Cases, welcher übrigens fortdauernd unter polizeilicher Aufsicht steht, nicht in Verbindung setzen. — In voriger Woche wurden hier für Rechnung englischer Handelshäuser große Partien Hopfen aufgekauft, so daß der Preis dieser Waare von 50 fl. auf 100 in die Höhe gieng. Dies mag wohl die Ursache seyn,

daß der vorher auf 5 pCt. gestandene Diskonto auf 6½ pCt. gestiegen ist. Die östreich. Staatspapiere sind plötzlich um 2 pCt. in die Höhe gegangen; ob solches von Dauer seyn wird, muß die Zeit lehren. Die Frankfurter Obligationen stehen, die 4prozentigen zu 88½, die 5prozentigen zu 98½, und sind gesucht. Die Kolonialwaaren sind fortwährend unwerth im Preise. — Seit 14 Tagen sehen wir, zum großen Trost der durch die diesjährige abermalige Theuerung beunruhigt gewesenen Gemüther, schwere Kornschiffe von Holland nach Franken vorbeiziehen, und an dem hiesigen Ufer anlanden. Die bedeutenden Vorräthe, welche die obrigkeitliche Fürsorge in Holland kaufen ließ, um die Stadt mit hinreichendem und billigem Brod zu versehen, kommen, begünstigt durch das bisher gelind gewesene Wetter, nach und nach an, und es steht zu hoffen, daß, wenn nur noch wenige Tage die Flüsse ohne Eis bleiben, der ganze Vorrath hier seyn wird.

Frankreich.

Paris, den 12. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer begann, nachdem Graf de Brunyere Chalabre über mehrere neuerdings eingegangene Petitionen Bericht abgestattet hatte, die Diskussion über den die Pressfreiheit betreffenden Gesetzentwurf. Baron Martin de Gray, Deputirter der Oberlausanne, sprach zuerst, und zwar gegen den Entwurf. Er sagte unter andern: Alle Regierungen, welche seit der Revolution Frankreich beherrscht haben, haben den Grundsatz der Pressfreiheit anerkannt; alle haben ihn aber auch verletzt, und, was sie Pressfreiheit nannten, war nichts, als Pressfreiheit der herrschenden Partei. Das Direktorium, unter welchem einige Monate lang Pressfreiheit

wirklich, jedoch unaufhörlich bedroht, bestand, endigte damit, daß es Schriftsteller und Journalisten nach den Sümpfen der Guiana sandte, bis das Schwert eines einzigen Mannes, unterstützt von der öffentlichen Meinung, dessen Sturz bewirkte. Dieser außerordentliche Mann, der Frankreichs Schicksale in seine Hand zu legen wußte, mißkannte die Macht der öffentl. Meinung, und wollte sie zu seinem Sklaven machen; von diesem Augenblick an fiel er in Schwindel und Irthum. Dieser eiserne Koloss, der auf so vielen blendenden Trophäen, über den Trümmern so vieler Kronen, sich erhob, ist nicht durch Europa, er ist durch die öffentliche Meinung gefallen. . . Die Regierung verlangt in dem uns vorgelegten Gesetzentwurf das Willkürliche; haben wir den Muth, nein dazu zu sagen. Die Regierung schuldet der Konstitutionskunde eine unermessliche, eine geprüfte Kraft. Konstitutionswidrige Gesetze würden die öffentliche Meinung irre leiten, ohne welche die Regierung ohnmächtig ist. Wagen wir es, als gute und redliche Deputirten, der Regierung die unselige Täuschung zu benehmen, die sie auf einen durch so vieles Unheil bezeichneten Weg führen könnte; wagen wir, dem Ministerium die Augen über das System der Ausnahmsgesetze zu öffnen, das so schwer auf Frankreich lastet, und das zuletzt die Folge haben mußte, Thron und Vaterland in einen gemeinschaftlichen Abgrund zu stürzen u. Hr. Follivet übernahm die Verteidigung des Gesetzentwurfs. Nach ihm sprach Hr. Gannil dagegen, und der Minister Großsigelbewahrer, Baron Pasquier, dafür. Heute soll die Diskussion fortgesetzt werden. — Unter der großen Zahl Bittschriften, die in der Sitzung der Deputirtenkammer am 6. d. zur Sprache kamen, erregte auch eine von den im Fort Pierre-Chatel Verhafteten große Aufmerksamkeit. Sie sind sämtlich zur Landesverweisung verurtheilt, und Hr. Boyer d'Argenson unterstützte die Bittschrift, indem er bemerkte, daß es ungerecht sey, Menschen in Kerker schmachten zu lassen, denen das Gesetz selbst den Genuß der freien Luft, und die Fähigkeit, für ihr Fortkommen zu sorgen, nicht abgesprochen habe. Hr. Lainé, Minister, gab über diesen Fall folgende Aufklärung: Als 1816 die Verbannung so mancher Franzosen an der Tagesordnung war, weigerten sich, Anfangs die nächste Gränzmacht, und bald auch die übrigen, die Verbannten auf ihrem Boden aufzunehmen, und ließen sie wieder ins Innere zurückführen. Es wurde hierüber eine Art diplomati-

scher Unterhandlungen mit verschiedenen Regierungen eröffnet; da sie aber zu keinem Erfolge führten, so schrieb der Minister den Präfecten, daß fürs erste die Vollziehung des Verbannungsgesetzes unthunlich sey. Das Ministerium mußte auf ihre Verwahrung denken, ohne sie jedoch mit andern Verurtheilten zusammen zu bringen. Man legte sie demnach in eine alte Karthause an den Ufern der Rhone; es befindet sich daselbst ein Park und eine Besatzung. Dort bleiben sie, bis die Vollziehung ihres Urtheils möglich seyn wird, was, wie man hofft, bald der Fall seyn dürfte. Der Vorschlag der Kommission, diese Bittschrift ans Ministerium des Innern zu verweisen, wurde genehmigt.

Der König hat gestern mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet, und dann eine Spazierfahrt nach Choisy-le-Roi gemacht. Die Prinzen sind von Fontainebleau zurück hier angekommen.

Im Journal General liest man nachstehende, von einem Obersten Fabvier unterzeichnete Erklärung: In dem Werke, das den Titel führt: *Puissance politique et militaire de la Russie en 1817*, und Sir Robert Wilson zugeschrieben wird, habe ich gelesen, daß der General Vermaloff auf seiner Gesandtschaftsreise nach Persien alle französischen Offiziere bei sich habe, welche früher den Gen. Gardanne in gleicher Bestimmung begleiteten. Ich glaube, das Irrige dieser Nachricht berichtigen zu müssen. Auch ich habe einst Theil an jener Sendung des Gen. Gardanne gehabt, und kann meinen Landsleuten die Freude machen, ihnen anzuzeigen, daß keiner meiner Gefährten Hr. Vermaloff begleitet. Wir sind wohl manchmal den Fremden gegenüber, aber nie in ihren Reihen gestanden u.

Nach der Zeitung von Toulouse vom 6. d. ist Mde. Manson zu Rhodéz in Anklagestand versetzt, und ihre Sache an den königl. Gerichtshof zu Montpellier verwiesen worden. Basile ist in der Nacht vom 4. d. auf einem neuen Entweichungsversuch ertappt worden, und liegt seitdem in Ketten.

Erstern standen die zu 5 v. h. Consolidirten Fonds zu 63 1/2, und die Bankaktien zu 1475 Fr.

F t a l i e n.

Der Beschluß der päbstl. Nuntiatur im Konsistorium am 15. Nov., das Konkordat mit Baiern betreffend: Auch das zeitliche Wohl der Kirche haben Wir nicht außer Acht gelassen; daher werdet ihr finden, daß den Bi-

schaffen, Kapiteln und Seminarien angemessene Einkünfte angewiesen worden sind, nicht etwa nur willkürliche und unsichere, sondern bleibende und unbewegliche, welche der Kirche für immer zugesprochen und ihr zur freien Verwaltung übergeben worden sind. Freilich kommen diese Einkünfte dem alten Besizthume des deutschen Klerus nicht gleich; allein, da die unseligen Zeiten keine reichlichere Aussteuer gestatten, so hegen Wir das Vertrauen, daß der eben genannte Klerus, sich dem göttlichen Willen fügend und sein Augenmerk richtend nicht auf eigenen Vortheil, sondern auf die Sache Jesu Christi, durch unbescholtenen Lebenswandel und durch Tugenden, welche höher als jeder andere Reichtum glänzen, die Verehrung der Völker sich erwerben werde. Uebrigens, da die Zulassung neuer Stiftungen festgesetzt und bestätigt, und das volle und freie Recht, Eigenthum zu erwerben und zu besitzen, erhalten worden ist, so steht den Kirchen und dem deutschen Klerus der Weg zu reichlichen Einkünften offen. Um Uns aber dem vortreflichen König für die Bereitwilligkeit, womit er Uns entgegen gekommen, und für die Gunst, womit er die Wiederherstellung der kirchlichen Ordnung auf eine so gottselige Weise befördert hat, gleichfalls erkenntlich zu bezeugen, gestehen Wir ihm und seinen katholischen Nachfolgern zu, daß sie zu den erledigten Sizen der acht Kirchen ihres Königreiches, wie auch zu einigen Würden dieser Kirchen und Kanonikate, taugliche Männer ernennen können, wie ihr aus dem Inhalt selbst ersehen werden. Dies ist es nun, ehrwürdige Brüder, was Wir für Wiederherstellung der deutschen Kirchenangelegenheiten begonnen und geleistet haben. Zwar ist noch vieles zu thun übrig bei dieser so volkreichen und in so viele Souverainetäten getheilten Nation. Allein Wir hoffen und bitten Gott inständig, er möge Uns, bevor Wir diese Zeitlichkeit verlassen, den Trost gewähren, daß Wir die Angelegenheiten sämtlicher deutscher Kirchen berichtigen und in Ordnung bringen können. Mehrere deutsche Fürsten haben Uns bereits zu Unserer innigsten Herzensfreude zu erkennen gegeben, daß sie von dem nämlichen Wunsche befeelt seyen, und Uns in einer so heilsamen Arbeit an die Hand gehen wollen. Wir stehen euch an um euer Gebet zu dem himmlischen Oberhaupt der Kirche und aller Gläubigen, daß er Uns mit Kraft von oben ausrüsten, und Unsere Bemühungen mit seiner Gnade, ohne welche

alles menschliche Bemühen eitel und fruchtlos ist, segnen wolle.

D e s t r e i c h.
 Wien, den 10. Dez. Das Gerücht bestimmt noch immer die durch den Tod des Grafen Ugarte erledigte Stelle des böhmischen obersten und östreichischen ersten Kanzlers dem dormaligen Gouverneur des lombardischen Königreichs, Grafen v. Saurau. Auch glaubt man, daß der dirigirende Staats- und Konferenz-, auch der auswärtigen Angelegenheiten Minister, Fürst v. Metternich, zum Kanzler des lombardisch-venetianischen Königreichs ernannt werden dürfte; die Stelle eines Vizekanzlers soll ein italienischer Kavalier erhalten. — Das neu erschienene Stempelpatent, welches nur eine mäßige Erhöhung dieses Gefälls bewirkt, scheint neuerdings zu beweisen, daß man den festen Grundsatz haben, den Umlauf der Konventionsmünze auf alle mögliche Art zu befördern. Man spricht davon, daß gleich der Stempelsteuer auch Salz und Tabak binnen kurzem nur gegen Silbermünze verkauft werden sollen. — In unsern Kursen ist wenig Veränderung. Die Geschäfte auf Lieferungen nehmen ab, weil eine traurige Erfahrung bewies, daß man nur lieferte, wenn es Vortheil brachte, im entgegengesetzten Falle aber das Weite suchte. Mehrere Matadore an unserer Börse sind aus der Offensive in die Defensivse versetzt. — In den 5prozentigen (arrosirten) Obligationen herrscht noch das meiste Leben; sie sind fortwährend gesucht, und daher sehr theuer bezahlt. Der Diskonto auf Wiener Währung ist 6, auf Silber 8 Prozent. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 298 $\frac{1}{2}$.

R u s s l a n d.

Durch einen kaiserl. Ukas ist das evangelische Bisthum Abo in Finnland, zum Andenken des Reformationsjubiläums, zu einem Erzstifte erhoben worden.

S c h w e i z.

St. Gallen, den 12. Dez. Ueberspannte Besorgnisse über ein in hiesiger Stadt herrschend gewordenes Nervenfieber haben die Sanitätskommission zu einigen Worten der Beruhigung und Belehrung veranlaßt. — Eine im Jura ausgebrochene Viehseuche hat den anliegenden Kantonen geeignete Maßnahmen abgendsichtigt. — Im Kanton Uri hat Honig aus einem Hummelneste, welchem das Eisenhütchen nahe war, 2 Männer vergiftet; der eine starb in Kaserei.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

16. Dez.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2} 8$	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	$1\frac{1}{8}$ Grad unter 0	Südwest	76 Grad	etwas heiter, dünnig
Mittags 3	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	$4\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	65 Grad	wenig heiter
Nachts $\frac{1}{2} 11$	28 Zoll $\frac{7}{8}$ Linien	$3\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	64 Grad	wenig heiter

A n z e i g e.

Unsere verehrtesten Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit gekümmert von unserer heute dahier vollzogenen ehelichen Verbindung Nachricht, und empfehlen uns zugleich zu fortwauernder Freundschaft und Gewogenheit aufs angelegentlichste.

Gernsbach, den 10. Dez. 1817.

Ludwig Wilhelm Freiherr v. Stetten,
Großherzogl. Bad. Kammerherr und
Hofgerichtsrath.
Margaretha v. Stetten, geb. Schickardt.

T o d e s - A n z e i g e.

Gestern Nachts um 9 Uhr starb meine geliebte Gattin, Philippine, Elisabetha, geb. Naglin, in einem Alter von 64 Jahren und 8 Monaten. Ein Nervenschlag, der gestern sie nochmals befallen, endete unsre beinahe 44jährige zufriedene geführte Ehe. Ich erfülle hiermit die für mich sehr traurige Pflicht, meinen hiesigen und auswärtigen Freunden solches bekannt zu machen.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1817.

Gabriel Baur,
für sich und der Seligen Anverwandten.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Eingetretener Hindernisse wegen, kann das angezeigte Stück Donnerstag nicht gegeben werden; statt dessen wird aufgeführt: Das Inognito, Lustspiel in 4 Akten, von Ziegler.

Karlsruhe. [Ankündigung.] Der Zentralauschuß des Wohlfährigkeitsvereins hat die Ehre, das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß das Magazin des Vereins in der Waldhornstraße, Nr. 1, vom 18. dieses an Abends von 5 bis 7 Uhr geöffnet, und mit einem schönen Assortiment von Weihnachtsgeschenken versehen seyn wird.

Karlsruhe, den 6. Nov. 1817.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf Ansuchen der Vorsichtserben des verstorbenen Herrn Oberhofpredigers Walz werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde etwa eine Forderung an die Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, solche Montag, den 22. dieses, Vormittags 9 Uhr, in der Walz'schen Behausung, bei dem Unterzogenen anzugeben, und in richtigen Stand zu stellen, als man sonst bei der Vertheilung der Verlassenschaft keine Rücksicht darauf nehmen kann. Zugleich werden alle die, welche eine Zahlung in die Masse zu leisten haben, aufgefordert, die Zahlung am nämlichen Tage zu bewirken.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1817.

Oberhofmarschallamts Sekretär und Amts-Revisor
Ziegler.

Zell am Hammersbach. [Einladung an Steingutdreher und Formier.] Für die Großherzogl. Bad. privi-

legirte Steingutfabrikte zu Zell am Hammersbach, unweit Dörsenbürg und Lahr, wo, außer weißem Geschirre in englischem Geschmacke nach Art von Wedgwood, auch farbiges und gemaltes fabrizirt wird, werden wegen vorhabender Erweiterung des Geschäftes, mehrere geschickte Arbeiter, besonders aber Dreher gesucht, sie mögen Deutsche, Engländer oder Franzosen seyn, und auf französischen oder englischen Scheiben arbeiten.

Es wird ihnen nicht nur gleiche tarifmäßige wöchentliche Zahlung, wie den schon daselbst angestellten Fabrikanten, hiermit zugesichert, sondern sie haben auch nach dreimonatlicher Probezeit, wenn ihre Arbeit befriedigt, noch drei Karolin jeder als Beitrag zu den Reisekosten zu gewärtigen. Ledige Fabrikanten, vorzüglich Dreher, können gleich eintreten; verheiratete aber, wenn sie Familie haben, sind ersucht, sich vorher an Unterzeichnete schriftlich zu wenden. Auf jeden Fall ertheilen auf Verlangen nähere Auskunft.

Zell am Hammersbach, unweit die Fabrik-Inhaber
Dörsenbürg und Lahr, den 5. J. F. Lenz und Bürger.
Dez. 1817.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß bei ihm ein bedeutendes Assortiment von Stickereiwaren zu den billigsten Preisen zu haben ist, als nämlich alle Sorten gute und halbaute Gold- und Silber-Pailletten, desgleichen auch Gold, Silber und Kahne in allen Farben, alle modische Sorten Canetille und Stickereispinn, alle Farben Kollie und Stein, Perlen und Decoupures, gedrehte und glatte Bouillons, um Ketten zu machen, so wie Gold- und Silber-Point.

Em. Wolff, Hofgoldflicker,
in der Kreuzgasse Nr. 3.

Durlach. [Brandwein-Kessel zu verkaufen.] Bei Unterzeichnetem steht ein alter brauchbarer Brandwein-Kessel, ohngefähr 5 Dhm haltend, billigen Preises zu verkaufen. Friedrich Becker, Kupferschmidt.

Karlsruhe. [Berichtigung.] Zu meinem Weinpreis-Verzeichniß, in der Karlsruher Zeitung vom 14. Dez., ist bei rother Roussillon 1 fl. 40 kr. gesetzt. Dieser Wein kostet bei mir aber nur 40 kr. die Bouteille.

L. Stöcker.

[Lithographen- oder Steinstecher-Gesuch.] Ein Lithograph oder Steinstecher, welcher im Schreiben von französischen, englischen und deutschen Schriften geübt ist, auch Zeichnungen, jedoch nur leichterer Art, auf Steinplatten zu zeichnen vermag, wird in eine bedeutende Kreisstadt im Königreich Baiern, in welcher sich eine lithographische Anstalt befindet, in Pension gesucht. Man wende sich desfalls an das Komptoir der Karlsruher Zeitung.

Strasburg. [Anzeige.] Bei Wittwe Eckel, Münsterplatz Nr. 10 dahier, welche ihre Handlung abzugeben gesonnen ist, verkauft man unter dem Fabrikpreise: Porzellan, feines Venice, Möbeln von Mahagony- und andern Holz, Leuchter, Tischfüße, Bronzwaaren, Spiegelgläser, Glaswaaren und andere Artikel.